

Erfahrungsbericht – Ein Semester in Tours

Erasmus + / Studienjahr 2017/18

Vorbereitung

Bevor ich mich am 15.02.2017 für mein Auslandssemester mit Erasmus beworben habe, habe ich mich über die einzelnen Unis, die für mich in Frage kamen, informiert. Dabei war es mir vor allem wichtig, dass diese auch mein Zweitfach (Englisch) anbieten, sodass ich möglichst in beiden Fächern Module belegen könnte, um dann später in Bremen nicht ganz so viel nachholen zu müssen. Ansonsten habe ich mir mithilfe von Google Bilder die jeweilige Gegend der Universität angeschaut und einfach geguckt, was mir auf den ersten Blick gefällt. So fiel meine Erstwahl dann auf das schöne Städtchen Tours. Meine Zweit- und Drittwahl wäre jeweils in Paris gewesen, da ich persönlich jedoch nicht so der Großstadt-Mensch bin, war ich sehr froh, dass es letztendlich in Tours geklappt hat.

Nach meiner Bewerbung am 15. Februar habe ich am 01.03. von Erasmus die Zusage für den Platz an der Université François-Rabelais de Tours erhalten. Über das Online-Bewerbungsportal „Mobility-Online“ liefen dann alle weiteren formellen Schritte ab. Dort wird alles, was zu tun ist, genau aufgelistet und erklärt.

Anfang Mai habe ich mich dann an der Uni in Tours online „voreingeschrieben“. Hierbei ist es wichtig, dass man sich frühzeitig selbstständig informiert, wie das an der jeweiligen Uni abläuft! Manche Unis schreiben den Austauschstudenten rechtzeitig eine Email mit allen wichtigen Informationen zu den weiteren Schritten, das machen jedoch längst nicht alle! Ich habe zum Beispiel keine Email bekommen und mich stattdessen auf der Website der Uni informiert. Die ist in Tours allerdings sehr gut strukturiert, vor allem da es eine extra Website für die ausländischen Studenten gibt, die nach Tours kommen wollen (Link: <http://international.univ-tours.fr/welcome-international-265902.kjsp?RF=INTER-EN>). Auf dieser Website findet man – auch speziell als Erasmus-Student – alle wichtigen Infos zu den nötigen Schritten (wie beispielsweise die Voreinschreibung), sowie alle dazugehörigen Fristen. Auch die Uni in Tours arbeitet mit Mobility-Online sodass man sich dort einen weiteren Account anlegen muss. Dieser spielt aber nur für die Voreinschreibung eine Rolle und wird später nicht mehr benötigt. Dort findet man dann die weiteren Schritte und Formulare für die Voreinschreibung. Die Unterlagen für die Einschreibung, sowie einen Antrag für die Unterkunft (ebenfalls bei Mobility-Online zu finden) habe ich Mitte März per Post an die Uni in Tours geschickt. Anfang Juni habe ich dann von Frédéric Soreau, dem Koordinator für Austauschstudenten in Tours, die offizielle Annahmestätigung per Email erhalten. Ende Juni habe ich dann (ebenfalls per Email) die Bestätigung des Studentenwohnheims bekommen, sowie alle möglichen Unterlagen, die ich für das dossier administratif benötigte. Dieses musste dem Wohnheim bis zum 30. Juli in Tours vorliegen (in Papierform, also musste ich auch dieses per Post schicken). Da das Dossier ziemlich viel Papierkram umfasst und man nur knapp einen Monat Zeit hat bis es in Tours sein muss, kann ich nur empfehlen, die Bearbeitung nicht allzu lange aufzuschieben. Die Kautions für das Wohnheim musste ich bereits Mitte Juli überwiesen haben. Ende Juli waren dann alle Formalitäten geklärt und ich musste nur noch meine Anreise planen. Dabei habe ich mich für die Fahrt mit dem Fernbus entschieden. Das ist natürlich nicht unbedingt die schnellste und komfortabelste Option, letztendlich aber bestimmt die günstigste und

unkomplizierteste, wenn man nicht gerade mit dem Auto fahren kann.

Ankunft in Tours: Erste Schritte und Formalitäten

Bei der Ankunft in Tours am 30.08. musste ich zu aller erst direkt ins Büro des CROUS (= Centre Régional des Œuvres Universitaires et Scolaires) fahren, um meine Schlüssel für das Wohnheim abzuholen. Zusammen mit meinen beiden Kommilitonen, mit denen ich angereist war, haben wir uns dafür ein Taxi geteilt, was mit dem ganzen Gepäck am einfachsten war. Bevor sie uns unsere Schlüssel ausgehändigt haben, wurde dort noch überprüft, ob das Dossier mit all den nötigen Unterlagen vorliegt und uns gesagt, ob noch Unterlagen fehlen, die wir nachreichen müssen.

Für den nächsten Tag hatten wir direkt einen Termin im Bureau des Relations Internationales gemacht, um uns dort offiziell in die Uni einzuschreiben. Das ist wichtig, um so schnell wie möglich die Matrikelnummer und den Studentenausweis zu bekommen, der zum Beispiel bei vielen Anmeldungen (Sportkurse etc.) benötigt wird. Normalerweise dauert es nach Einschreibung circa 5 Tage bis man den Ausweis abholen kann, bei mir kam es allerdings leider zu einigen Verspätungen diesbezüglich. Grundsätzlich gilt aber, je früher man sich einschreiben geht, desto besser. Dazu erhält man vorher von Frédéric Soreau eine Email, in der steht, wo man dafür einen Termin ausmachen kann und welche Dokumente man dazu mitbringen muss. Frédéric Soreau ist neben den Mitarbeitern des ESN (Erasmus Student Network) der Ansprechpartner für alle möglichen Belange während des gesamten Aufenthalts und steht regelmäßig (sehr regelmäßig :P) per Email mit einem in Kontakt.

Am 2. September hat das ESN direkt eine Stadtbesichtigung für alle neuen Austauschstudenten organisiert. Da wir unheimlich viele Leute waren, hat man zwar nicht unbedingt immer verstanden, was erzählt wurde (wenn man nicht gerade in der ersten Reihe stand), aber man hat schon super viele erste Kontakte mit Studenten aus der ganzen Welt geknüpft und einen ersten Eindruck von der Stadt bekommen, was letztendlich wahrscheinlich auch das Hauptziel war.

Am 4. September hat dann die allgemeine Orientierungswoche der Uni begonnen, wozu wir im Voraus Infos und das Programm erhalten hatten. Allgemein gab es da echt coole Veranstaltungen, ich muss aber sagen, dass ich davon gar nicht so super viel mitbekommen habe, da ich in der ersten Woche erst mal noch mit den ganzen neuen Eindrücken und anderen Dingen beschäftigt war. Relativ zu Beginn gab es aber eine verpflichtende Infoveranstaltung für alle Austauschstudenten, wo einem alles mögliche und alles wichtige zum Unileben in Tours erklärt wurde, zum Beispiel auch wie ich mich bei ENT (= Environnement Numérique de Travail → vergleichbar mit stud.ip) anmelde und wo ich dort einsehen kann, ob meine Kurse stattfinden oder nicht. Das sollte man also auf keinen Fall verpassen.

Die Vorlesungszeit hat dann am 11. September begonnen, wobei manche Kurse erst ab dem 18.09. stattgefunden haben (wo, ab wann und ob die Kurse stattfinden, muss man (jeden Abend) bei ENT überprüfen).

Die Uni allgemein und die Kurswahl

Die Universität in Tours ist auf verschiedene Fakultäten aufgeteilt, die in der ganzen Stadt verteilt sind. Die Sprachwissenschaften befinden sich hauptsächlich in Tanneurs, sodass ich

dort die meisten meiner Kurse hatte, manche fanden aber auch in Fromont (20 Minuten zu Fuß von Tanneurs entfernt, ansonsten mit Bus Nr. 5 Richtung Parc Grandmont zu erreichen) statt. Der Campus von Tanneurs liegt direkt an der Loire, sodass man aus manchen Räumen eine super schöne Sicht auf den Fluss hat, und befindet sich außerdem am Ende der Rue Nationale, welche die längste Einkaufsstraße in Tours ist und quasi die Innenstadt ausmacht. Zum berühmten Place Plumereau in der gemütlichen Altstadt sind es auch nur wenige Gehminuten von Tanneurs. Wenn man also mal eine Freistunde hat, kann man sich die Zeit super gut vertreiben, da der Campus im Prinzip mitten im Zentrum liegt. Das Gebäude an sich ist innen mit den knallbunt gestrichenen Wänden, den vielen Treppen und Gängen anfangs etwas unübersichtlich. Wer aber aus dem GW2 in Bremen wieder herausgefunden hat, der findet sich nach kurzer Zeit auch hier zurecht! Und zur Not kann man am Anfang auch im Haupteingang an der Information fragen, wie man am besten zu den jeweiligen Räumen kommt.

Was die Kurswahl betrifft, sollte man sich bereits in Deutschland grob informieren, welche Kurse in Frage kommen und vielleicht auch für die Anerkennung Sinn machen. Dazu ist es ganz praktisch, dass man über die Website für Austauschstudenten der Uni in Tours einen Katalog findet, indem man die von früheren Austauschstudenten häufig gewählten bzw. beliebten Kurse findet (Link: <http://cces.univ-tours.fr/>). Hier habe ich zum Beispiel alle Kurse gefunden, die ich für das erste Learning Agreement und die spätere Anerkennung in Bremen benötigte. Dass es dann vor Ort noch ein paar kleinere Änderungen in der Kurswahl gibt, ist sehr wahrscheinlich, da nicht jedes Semester unbedingt alle Kurse angeboten werden, sich nicht immer zwingend alles im Stundenplan vereinbaren lässt oder aber manche Kurse vielleicht doch zu anspruchsvoll sind. Das ist aber letztendlich alles unkomplizierter als es erst mal scheint, dafür gibt es das zweite Learning Agreement und man hat theoretisch am Anfang die Zeit in alle Kurse erst mal „reinzuschnuppern“ bevor man sich wirklich festlegt.

Besonders gut fand ich die Kurse des CUEFEE, dem Centre Universitaire de Français pour Étudiants Étrangers. Dabei handelt es sich um Sprach- und Landes/Kulturkurse, die quasi genau auf die Bedürfnisse von Austauschstudenten zugeschnitten sind. Dafür muss man zu Beginn des Semesters einen Einstufungstest machen (Infos und Termine dafür bekommt man alle rechtzeitig mitgeteilt), um in die Kurse eingeteilt zu werden, die dem individuellen Sprachniveau entsprechen, mit dem Ziel am Ende das jeweils höhere Niveau zu erreichen (→ hat man also das B2 Niveau, wird man in die C1 Niveau Kurse eingeteilt, da man dieses am Ende erreichen möchte). Einziger Minuspunkt ist, dass man die Kurse selbst bezahlen muss (50 € pro Semester), jedoch erhält man pro Kurs am Ende auch 4 CP, mir persönlich haben sie echt Spaß gemacht und ich fand sie sehr hilfreich.

Die Kurse, die ich gewählt habe waren:

- Langue Orale (Cuefee)
- Langue Écrite Générale (Cuefee)
- Culture et Société (Cuefee)
- Civilisation Américaine
- Expression Écrite et Orale du Français (hauptsächlich Grammatikanalyse)
- Littérature Française – Analyse d'oeuvres
- Linguistique Française
- Littérature Jeunesse (super gut organisiert – einer meiner Lieblingskurse)

Anfangs war ich ein wenig über das System der Uni überrascht, da es sich sehr von dem unterscheidet, was ich aus Bremen gewöhnt bin. Es gibt zwar eine ähnliche Plattform, wie stud.ip, jedoch wird sie von den allermeisten Dozenten überhaupt nicht genutzt. In meinen Kursen gab es keine Power Point Präsentationen oder Handouts (außer in den Cuefee Kursen) und meistens auch keine Kursbücher, die es erleichtert hätten, der Vorlesung zu folgen. In den allermeisten Fällen stand der/die Dozent/in einfach nur vorne und hat zwei Stunden lang geredet. Wenn ich Glück hatte, wurden ab und zu ein paar Schlagwörter relativ strukturlos an die Tafel geschrieben. Ansonsten war das einzige Material, auf das ich mich berufen konnte, die Notizen die ich während des Vortrags des/der Dozent/in gemacht habe. Das kann sich gerade als Nicht-Muttersprachler natürlich ab und zu schwierig gestalten, da man nicht immer unbedingt jedes Wort versteht oder einfach nicht so schnell mitkommt und die Notizen dann teilweise unvollständig sind, was später für die Klausurvorbereitung nicht gerade vorteilhaft ist. Gerade am Anfang hatte ich echt noch Hörverstehensschwierigkeiten, da „echte Muttersprachler“ natürlich dazu neigen super schnell zu sprechen und vor allem die französischen Studenten gerne mal die Hälfte der Buchstaben verschlucken oder aus meiner „deutschen“ Sicht echt nuscheln. Nach 2-3 Wochen hatte ich mich dann aber „reingehört“ und ab da größtenteils echt alles verstanden. Also nicht direkt verzweifeln – das kommt alles mit der Zeit.

Unterkunft

Ich habe mich für meinen Erasmus Aufenthalt für ein Studentenwohnheim entschieden, einfach weil ich das aus der Ferne wesentlich unkomplizierter fand, als mir eine private Wohnung zu suchen. Die verschiedene Wohnheime vom CROUS in Tours findet man hier: <http://www.crous-orleans-tours.fr/logements/nos-residences/> , kriegt diesbezüglich aber auch früh genug eine Email geschickt. Allgemein muss man sagen, dass man bei den Wohnheimen nicht allzu hohe Erwartungen haben sollte und man sollte sich vor Augen halten, dass es ja nur für ein Semester ist. Ich hatte mich für die Résidence Universitaire Europa entschieden, hauptsächlich aus dem Grund, da meine beiden Kommilitoninnen sich auch für dieses Wohnheim beworben hatten und da es laut Beschreibung in „Tours Centre“ lag. „Klingt gut“, hab ich mir gedacht und mich ehrlich gesagt gar nicht weiter über die Gegend und die Lage informiert, da ich mich ja sowieso nicht auskannte in Tours. Im Großen und Ganzen war ich dann auch zufrieden mit dem Wohnheim. Ich hatte mich für ein kleines 18m² Apartment mit Kochnische und Bad entschieden und bin damit sehr gut zurecht gekommen. Im Vergleich mit anderen Wohnheimen, war meine Wohnung sogar noch relativ groß. Die Einrichtung war etwas spärlich, aber für die Zeit völlig ausreichend. Was ich auf alle Fälle empfehlen kann, ist sich die „objets gratuits“ aus Frédéric Soreaus Büro zu holen. Dort haben bringen viele ehemalige Austauschstudenten vor ihrer Abreise all die Sachen hin, die sie nicht mehr brauchen, bzw. nicht mit nach Hause nehmen können. Von der Nachttischlampe über Schneebesen, Wasserkochern und Tellern zu Mülleimern, Bettdecken und Wäscheständern findet man da wirklich alles und ich habe mir so im Prinzip meine gesamte Wohnung eingerichtet und dadurch wirklich eine Menge Geld gespart!

Das Wohnheim an sich hat grundsätzlich eine super Lage. Es ist zwar nicht direkt in der Innenstadt, jedoch liegt es direkt an der roten Haupttramlinie, womit man innerhalb von 2 Minuten am Gare de Tours ist, innerhalb von 7 Minuten inmitten der Einkaufsstraße Rue

Nationale und innerhalb von 10 Minuten an der Haltestelle der Uni (insgesamt braucht man ca. 15 Minuten zu Tanneurs). Was ich vorher nicht wusste ist, dass das Viertel Saint Paul (besser bekannt als Sanitas), indem sich das Wohnheim befindet, unter den Einheimischen in Tours einen sehr schlechten Ruf hat, da es sozusagen als „sozial schwach“ gilt. Es heißt, man solle sich dort auf keinem Fall im Dunkeln aufhalten und schon gar nicht alleine... Ich persönlich vermeide es allgemein alleine im Dunkeln herumzulaufen, muss aber sagen, dass mir persönlich dort nie irgendetwas passiert ist, wovon ich negativ berichten könnte. Weder nachts, noch tagsüber.

Im Großen und Ganzen war ich mit dem Wohnheim für die Zeit also zufrieden. Das einzige was ich wirklich nervig fand, war dass es für das gesamte Wohnheim nur eine Waschmaschine und einen Trockner gab. Diese befanden sich dann nicht mal im Wohnheim direkt, sondern in dem Wohnheim nebenan, dessen Bewohner die beiden Geräte natürlich auch mitnutzten. Man musste also jedes Mal erst das Gebäude verlassen, mit der Wäsche in das andere Wohnheim gehen und dann darauf hoffen, dass die Maschine frei ist, was bei mir so gut wie nie der Fall war. Vor allem, wenn dann mal eins der Geräte kaputt ist (bei mir mehrmals vorgekommen), sieht man alt aus. Ich persönlich bin dann irgendwann lieber in einen 10 Minuten entfernten Waschsalon gegangen. Uns wurde aber gesagt, dass es ab Ende Dezember auch in Europa direkt Waschmöglichkeiten geben soll, es kann also sein, dass sich die Situation mittlerweile gebessert hat.

Ich habe für meine Wohnung pro Monat 390€ Miete gezahlt (inklusive WLAN, Strom etc.). Man kommt natürlich wesentlich günstiger davon, wenn man sich zum Beispiel eine Wohnung, oder sogar ein Zimmer teilt, oder wenn es zum Beispiel eine Gemeinschaftsküche gibt. Da muss man für sich schauen, was einem wichtig ist.

Ich war zwar in Europa ganz zufrieden, wenn ich das Auslandssemester jedoch nochmal machen müsste, würde ich versuchen, eine Apartment im Wohnheim „Les Tanneurs“ zu bekommen. Dort sind die Wohnungen zwar eher etwas kleiner, dafür hat das Wohnheim aber wirklich die perfekte Lage, da es direkt gegenüber von der Fakultät Tanneurs ist und somit quasi direkt im Zentrum Tours' liegt. Außerdem hat es einen großen Waschsalon, die Unimensa und einen Copyshop direkt vor der Haustür.

Zur Finanzierung kann ich sagen, dass ich mit dem Erasmus Stipendium + Auslandsbafög sehr gut ausgekommen bin. Falls man aber zum Beispiel kein Auslandsbafög bekommt, kann es sich auf jeden Fall lohnen, das sogenannte CAF zu beantragen. Beziehungsweise lohnt sich das bestimmt in jedem Fall, ich persönlich hatte es nur einfach nicht gemacht, da mir ehrlich gesagt der Aufwand etwas zu groß war in Anbetracht der Tatsache, dass ich auch so gut ausgekommen bin. Das CAF ist quasi Wohngeld, was einem direkt von der Miete abgezogen wird, sodass man dann weniger Miete zahlen muss. Ich weiß, dass sich das für meine Freunde, die es in Anspruch genommen haben, auch wirklich gelohnt hat. Falls man das also in Betracht zieht, sollte man sich am besten schon in Deutschland um eine internationale Geburtsurkunde kümmern. Die wollen die Mitarbeiter vom CAF nämlich sehen und es ist wesentlich einfacher, diese in Deutschland zu besorgen, als das dann aus Frankreich organisieren zu müssen. Für das CAF braucht man außerdem ein französisches Bankkonto. Ich persönlich hatte keins, da ich mit meiner Kreditkarte kostenlos Geld abheben konnte und sonst auch mit meiner normalen deutschen EC-Karte überall bezahlen konnte (ohne Gebühren). Viele französische Banken sind nicht unbedingt bereit, für einen so kurzen Zeitraum ein Bankkonto einzurichten, da muss man ein bisschen

Glück haben. Bei meinen Freunden hat es zum Beispiel bei der BNP Paribas geklappt oder vereinzelt auch bei La Poste.

Sonstiges

Transport

Das öffentliche Verkehrsnetz in Tours ist super modern und wirklich super gut ausgebaut. Für die ersten Tage lohnt es sich normalerweise 48-Stunden Tickets zu kaufen (ca. 6€ glaub ich). Damit kann man genau 48 Stunden lang in alle Richtungen hin und her fahren, so oft man möchte und je nachdem wie viel man fährt ist das normalerweise günstiger, als jedes mal ein Einzelticket zu kaufen. Sobald man seinen Studentenausweis hat, lohnt sich das Studenten-Monatsticket für ca. 27€. Das einzige Minus an den öffentlichen Verkehrsmitteln ist, dass die letzte Tram immer schon um Mitternacht kommt, sowohl in der Woche, als auch am Wochenende. Das kann ein bisschen lästig sein, wenn man abends ausgeht (wozu man als Erasmus Student des öfteren neigt :). Auch deshalb macht es Sinn, ein Wohnheim zu wählen, was möglichst zentral liegt, um so Taxikosten zu sparen oder aber wenigstens zu minimieren. Ansonsten kann man sich natürlich auch ein Fahrrad kaufen oder mieten, was ich persönlich jedoch nicht gemacht habe, was aber durchaus praktisch sein kann.

Das ESN

Das Erasmus Student Network war zentraler Bestandteil meines Aufenthalts in Tours. Bestehend aus super engagierten Mitarbeitern und ehrenamtlichen Studenten, organisiert es über das ganze Semester super coole (und günstige) Ausflüge und Veranstaltungen für die Erasmus Studenten. Dazu gehören Schlossbesichtigungen (in der Umgebung wimmelt es von schönen Schlössern!), Weinverkostungen, Karaoke-Abende, Kochabende, Städtetrips, Erasmus Parties etc. Ich habe fast alle Veranstaltungen und Ausflüge vom ESN in Anspruch genommen, weil ich finde, dass es eine super Möglichkeit ist, die Stadt, das Land und die Kultur besser kennen zu lernen. Ganz besonders empfehlen kann ich den „Parrainage“ (= Patenschaft) Abend. Dort kommen ganz viele französische Student/innen (freiwillig) hin, die motiviert sind mit Austauschstudenten in Kontakt zu kommen. Ich persönlich hatte zuvor trotz Bemühungen echt Schwierigkeiten mit Franzosen in Kontakt zu kommen, da ich in den Kursen in der Uni teilweise den Eindruck hatte, dass die Studenten dort sehr mit sich selbst beschäftigt und nicht immer unbedingt sehr offen sind. Doch an diesem Abend konnten ich und meine Erasmus Freunde teilweise echt gute und (hoffentlich) anhaltende Freundschaften mit Franzosen und Französinnen schließen und ich bin dem ESN sehr dankbar für diesen Abend.

Pack'Sport und SUAPS

Was ich außerdem empfehlen kann, ist sich direkt bei der Einschreibung den sogenannten Pack'Sport zu holen. Das ist ein Ausweis, der einmalig 25€ kostet und mit dem man während des Semesters kostenlos an allen Sportkursen des Suaps (= Service Universitaire des Activités Physiques et Sportives → vergleichbar mit dem Hochschulsport) teilnehmen kann. Ich habe zum Beispiel einen Zumba Kurs belegt. Sportkurse zu belegen, ist allgemein eine super Gelegenheit, um Franzosen kennenzulernen. Der SUAPS bietet gelegentlich auch Workshops und Ausflüge an und ich kann nur empfehlen, sich für eine der Wanderungen in der Normandie oder der Bretagne relativ am Anfang anzumelden!! Ich habe die

Wanderung in der Normandie zum Mont St. Michel mitgemacht und hatte für 70€ eins meiner besten Wochenenden meines gesamten Aufenthalts!

Ansonsten wird es einem in Tours in den 4 Monaten wirklich nicht langweilig. Wenn man die Ausflüge des ESN mitmacht, ist man schon fast jedes Wochenende ausgebucht und ansonsten kann man innerhalb von gut einer Stunde mit dem TGV mal nach Paris fahren (Tipp: mit dem Bus dauert es zwar länger, ist aber wesentlich günstiger), eines der unzähligen Märchenschlösser in der Umgebung besichtigen, sich Fahrräder mieten und die Loire entlang fahren oder einfach im schönen Tours am Place Plum' mit seinen Freunden, einem Crêpe und einem Café das Erasmus Leben genießen. Und Freunde wird man auf jeden Fall ganz schnell finden, da kommt man echt nicht drum herum.

Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass mein Erasmus Semester in Tours wirklich ein tolles und einprägsames Erlebnis war. Natürlich gibt es Höhen und Tiefen und aller Anfang ist vielleicht schwer. Im Großen und Ganzen erlebt man aber soviel unbezahlbare Momente, dass man die Tiefen ganz schnell vergisst und sich der Aufwand echt lohnt.

Tours ist so ein schönes Städtchen und auch wenn es größer ist, als ich erwartet hatte, behält es sich den Kleinstadt-Charme, in den ich mich sofort verliebt habe.

Was den Aufenthalt besonders schön gemacht hat, waren natürlich auch die vielen internationalen Bekanntschaften, die man gemacht hat, die sich zum Teil zu echten Freundschaften entwickelt haben und die den Abschied wirklich furchtbar schwer gemacht haben. Meine Freunde aus Frankreich, Italien, Spanien, Belgien oder den USA haben mir so viel gelehrt und ohne sie wäre das ganze Erlebnis höchstens halb so schön gewesen. Wir haben untereinander übrigens immer nur Französisch gesprochen (wenn auch zu Beginn mit Händen und Füßen) und unter anderem dadurch bin ich auch sprachlich so viel weiter gekommen! Zu Beginn war ich echt super verunsichert und hab gefühlt nicht einen vollständigen Satz rausbekommen. Die Zeit in Tours hat meine Französischkenntnisse endlich richtig reaktiviert und auf jeden Fall total verbessert. Spätestens als ich mich erwischt habe, auf französisch zu denken und als ich gemerkt habe, dass ich vor dem Sprechen mit Freunden nicht mehr nachdenken muss, hab ich gemerkt, dass das ganze echt ungemein viel bringt und gefühlt etwas erreicht, was die Uni alleine nie erreichen könnte.

Das Semester in Frankreich hat meine Liebe zum Land und zur Sprache echt wieder geweckt und ich gehe mit ganz neuer Motivation an den Rest des Studiums heran.

Allen zukünftigen Erasmus Studenten wünsche ich ebenfalls ein unvergessliches Erlebnis! :)

(P.S. Falls es noch irgendwelche Fragen bezüglich meines Semesters in Tours gibt, können diese mir gerne gestellt werden an mhaendel@uni-bremen.de)